Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 4,50 Mk., bei der Post 4,63 Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 25 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 20 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtbeachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger
Schwerter Volkszeitung
Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Welthofener Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Langscheder Zeitung
Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mark Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr).

Fernsprecher 68. Telegramm-Adresse: Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2852 Köln.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 94. Donnerstag, den 22. April 1920. 53. Jahrgang.

San Remo.

In der italienischen Küstenstadt San Remo, die sich reizvoll am Gestade des Golfes von Genua aufbaut, und die für uns Deutsche eine wehmütige Erinnerung an Kaiser Friedrich durch dessen Winteraufenthalt vom November 1887 bis zu seiner Thronbesteigung im März 1888 bildet, haben sich jetzt die leitenden Staatsmänner der Entente zu einer Konferenz getroffen, die die noch nicht gelösten Fragen aus dem Weltkriege und nicht ganz klare Punkte der abgeschlossenen Friedensverträge beraten soll. Es sind außer den Großstaaten der Entente Frankreich, England, Italien, Japan, Amerika, dies nur als Zuschauer, Belgien, Griechenland, Rumänien usw. vertreten. In der Hauptsache ist wohl zwischen England und Frankreich im voraus, allerdings nach langwierigen Besprechungen, eine Einigung erzielt, und es handelt sich darum, Italiens Zustimmung dazu zu gewinnen. Zu diesem Zweck ist auch Lloyd George mit dem italienischen Ministerpräsidenten Nitti unterwegs auf hoher See zusammengetroffen, und beide Staatsmänner haben den Rest der Reise an Bord eines italienischen Kriegsschiffes zu Besprechungen über die Lage benützt. Die kleinen Staaten werden sich dann dem Willen ihrer großen Freunde fügen müssen, wenn sie es versuchen wollen, ihre Wünsche durchzusetzen.

Es ist für die Verhandlungen der Konferenz Vorbedingung gewesen, daß zwischen Paris und London zuvor ein Einvernehmen über die französische Besetzung von Frankfurt a. M. usw. erfolgt ist, denn sonst lag der offene Zwiespalt zu Tage. Ganz genau stimmt heute noch nicht alles, und auch die Konferenz wird nicht alle vorhandenen Widersprüche aus der Welt schaffen. Das wird natürlich nicht hindern, daß es zum Schluß der Beratungen in der üblichen Formel heißt, es sei das schönste Einvernehmen unter allen Teilnehmern festgestellt worden.

Das Schicksal der Türkei wird einen der ersten Programmpunkte der Konferenz bilden. Konstantinopel, das ursprünglich der amerikanischen Verwaltung zugedacht war, wird nach dem Willen Englands allerdings die Residenz des Sultans bleiben, aber von der Entente regiert werden. Die osmanische Regierung hat sich in ihr Schicksal gefunden, wenigstens werden Proteste nichts helfen. Sie wird nur einen kleinen Teil von ihrem gesamten Besitz in Asien behalten, und man kann auch schon die Zeit absehen, zu welcher der Sultan schließlich nichts mehr sein wird, als ein Staatspensionär der Entente, oder, was noch wahrscheinlicher sein wird, ein solcher Englands. Von dem übrigen Gebiet nimmt England den Löwenanteil, das reiche Mesopotamien bis zum indischen Meer, das Petroleumgebiet von Batum, Bagdad, Damaskus, Palästina mit Jerusalem. Arabien soll ein Freistaat werden, aber das britische Geld hat dort schon gewirkt. Frankreich nimmt Syrien, und um einzelne kleinasiatische Städte (Smyrna) und die Inseln streiten sich Griechenland und Italien. Das letztere stellt überhaupt wesentlich höhere Ansprüche, als ihm von Paris und London zugebilligt waren.

Ob Bestimmungen des Friedensvertrages, die Deutschland und Oesterreich angehen, in San Remo besprochen und danach Beschlüsse gefaßt werden sollen, ist zweifelhaft. Neigung und Stoff zu solchen Diskussionen ist wohl vorhanden, ob aber daraus Tatsachen werden, bleibt abzuwarten. Das dürfte besonders von der Nachricht gelten, dort die vollständige Entwaffnung Deutschlands bis auf 100 000 Mann unter Ausschluß von allen Polizei- oder ähnlichen Truppen zur Sprache zu bringen. Wir können, offen gesagt, auch nur betonen, daß San Remo nicht als der geeignete Ort erscheint, um diese Angelegenheit zu entscheiden, denn Deutschland könnte am Golfe von Genua nicht seine Einwendungen mit nötigem Nachdruck zur Geltung bringen. Daß wir mit 100 000 Soldaten unter Ausschluß aller Polizeitruppen nicht durchkommen können, ist außer Frage, es müßten dann heillose, unhaltbare Zustände entstehen. Auch die Dinge im Osten, so weit sie uns angehen, und die Kohlenforderungen Frankreichs verdienen genaue Durchsprechung, da bereits mit Repressalien in der Lieferung von Lebensmitteln und in der Behinderung der Ausfuhr von Kohlen gedroht ist. Mögen darin auch Uebertreibungen liegen, so können wir doch gar nicht genug auf der Hut sein. Es verheißt aber, wie gesagt, wenig Erfolg, deshalb nach San Remo zu gehen, und wenn diese Dinge nicht auf deutschem Boden verhandelt werden sollen, so müßte es zum mindesten in Paris geschehen. Jedenfalls sind wir es nicht, die uns Vertragsverstöße haben zu schulden kommen lassen, sondern sie werden uns irrig oder absichtlich zum Vorwurf gemacht.

Paris, 21. April. Die Blätter bringen Einzelheiten über die Verhandlungen in San Remo. Daraus ergibt sich, daß die Regierungschefs der Allianz über die Durchführung des Friedensvertrages nicht einig sind. England und Italien glauben, daß Deutschland sich entwaffnen wird, sobald die Alliierten mit der Entziehung der wirtschaftlichen Unterstützung drohen. Das Kabinett von London wendet sich heftig gegen Wilsons Note über die Türkei, welche in fünf wichtigen Punkten eine Revision des Vertrages fordert u. a. die Entfernung des Sultans aus Konstantinopel. Der Oberste Rat hat seine Antwort auf Wilsons Note redigiert. Diese Antwort ist korrekt, rechnet aber mit der Tatsache, daß die Vereinigten Staaten der Türkei nicht den Krieg erklärt haben. Die belgischen Delegierten werden bei der Besprechung der deutschen Abrüstung zugegen sein. Belgien scheint entschlossen, ein Bündnis mit Frankreich zu schließen, wenn die Allianz von Belgien, Frankreich und England nicht durchführbar ist. Die deutsche Angelegenheit steht an zweiter, die russische an dritter Stelle auf der Tagesordnung der Konferenz. In der Umgebung von Nitti ist man für eine versöhnende Politik Berlin gegenüber, namentlich, um das Zurückziehen der Reichswehr aus dem Ruhrgebiet zu erzielen. Nitti will auch die Frage von Fiume vor den Rat bringen, ebenso wie eine Reihe von wirtschaftlichen Resolutionen, die laut „Echo de Paris" in Italien die Erwartung der Unterstützung durch England aufkommen lassen.

Vorschlag auf Revision des Friedensvertrages!

TU **Brüssel**, 21. April. Nach einem Bericht aus San Remo betrifft die Meinungsverschiedenheit zwischen dem französischen, dem englischen und dem italienischen Ministerpräsidenten die rücksichtslose Durchführung des Friedensvertrages. Die englischen und italienischen Diplomaten sollen geneigt sein, sich Frankreich bei jeder militärischen Demonstration gegen Deutschland anzuschließen, wofür sie Frankreich eine Revision des Friedens-Vertrages vorschlagen würden. — Der Bericht besagt weiter, daß Millerand in diesem Punkte sicherlich nicht nachgeben würde, um so weniger, als er das Parlament und die französische öffentliche Meinung vollkommen hinter sich habe.

—oOOo—

Polen verlangt Danzig.

Am 16. und 17. April fanden in Warschau Besprechungen statt zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Eisenbahnminister, dem Postminister, General Haller und Sir Reginald Tower bezüglich des deutsch-polnischen Abkommens. Ferner wird die Frage der Verteilung des deutschen Staatsgutes zwischen Polen und Danzig erörtert, von der der Bau eines großen Hafens abhängig ist. Da die Mächte hierüber keine Entscheidung getroffen haben, wurde beschlossen, daß die polnische Regierung in Paris Schritte zwecks rascher Entscheidung tun soll. Sir Reginald Tower teilt die Ansicht der polnischen Regierung, daß Danzig ein wichtiger Hafen Polens werden müsse, zunächst Handelshafen, dann Kriegshafen (?). Die polnischen Vertreter wünschen mit Danzig die besten Beziehungen. Polen wird die Versorgung Danzigs bis zur Ernte übernehmen.

Die Polen geben sich mit dem Raub der Provinz Posen nicht zufrieden. Unter allen möglichen Vorwänden suchen sie sich weiteres deutsches Gebiet anzueignen. So verlangen sie neuerdings die Lostrennung von fünf rein deutschen Ortschaften des Kreises Guhrau von Deutschland.

Die von den Polen erhobene Forderung der Abtretung weiterer Gebietsteile des hiesigen Kreises zwecks Sicherung der auf Guhrauer Kreisgelände gelegenen Wasserwerke der Stadt Rawitsch hat bei der rein deutschen Bevölkerung der in Betracht kommenden Ortschaften Swinaren, Heidchen, Königsdorf, Woidnig und Bobile eine sehr starke Beunruhigung hervorgerufen. Die gesamte Bevölkerung hat in Versammlungen bereits flammenden Protest erhoben gegen die beabsichtigte erneute Vergewaltigung deutscher Interessen. Desgleichen sind alle zuständigen Regierungsorgane ersucht worden, sich der Abtretung dieses Gebietes mit allen Mitteln zu widersetzen.

Abkommen zwischen Danzig und Polen.

WTB Berlin, 21. April. Wie die „B. Z. am Mittag" meldet, wurde zwischen der polnischen Regierung und Sir Reginald Tower ein Abkommen abgeschlossen, das u. a. folgende Bestimmungen enthält: Die Verwaltung der Eisenbahn geht ausschließlich in die Hände des neuen Staates Danzig über. Von Danzig nach Berlin und Königsberg verkehren durchgehende Züge, die auf polnischem Gebiet weder halten, noch einer Kontrolle ausgesetzt sind. Güterzüge werden teilweise auch durchgehend nach Deutschland durchgeführt, Stückgüter werden in geschlossenen, plombierten Wagen befördert. Die Danziger Behörden erhalten direkte Telegraphen- und Telephonleitungen nach Deutschland. Die übrige Kontrolle wird einstweilen noch von England ausgeführt.

—oOOo—

Eine Denkschrift über die Vorgeschichte des Weltkrieges.

TU **Berlin**, 21. April. Nach der „Voss. Ztg." gelangt am Donnerstag eine Denkschrift des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Vorgeschichte des Weltkrieges zur Ausgabe. Der Ausschuß hat eine Reihe der wichtigsten Persönlichkeiten über die Vorgänge bei Ausbruch des Krieges befragt, vor allem die deutschen Staatsmänner, die 1914 die Geschicke des Reiches leiteten. Die Antworten beziehen sich auf die Zusammenhänge der internationalen Politik in ausführlichen Darlegungen, auf die militärischen Vorbereitungen in Deutschland und in den anderen Ländern, auf die Entschlüsse des Kaisers und seiner Umgebung im sogen. Potsdamer Kronrat und endlich auf die von der Regierung getroffenen wirtschaftlichen Maßnahmen, die sogenannte wirtschaftliche Mobilmachung

—oOOo—

Wieder einmal unnötige Aufregung.

Die Presse hallte in letzter Zeit wider von Mitteilungen über rechtsradikale Putschvorbereitungen in Pommern und im Munsterlager. Die Warnungen wurden so dringend, daß die Regierung Untersuchungen anstellte. Ueber deren Ergebnis wird amtlich berichtet: Die nach Pommern entsandten Offiziere, die die Aufgabe hatten, im engsten Zusammenwirken mit den örtlichen, zivilen und militärischen Dienststellen die Lage zu klären, sind nach Berlin zurückgekehrt. Als Ergebnis der Untersuchung kann festgestellt werden, daß sowohl die zivilen wie die militärischen Dienststellen keine nennenswerten Unterlagen gefunden haben, die das Recht gäben, wegen der Zustände in Pommern besorgt zu sein. Aus dem Munsterlager wird berichtet, daß die Untersuchung nichts erbracht habe, was zu der Behauptung berechtige, das Lager sei ein Sammelplatz reaktionärer Offiziere. Die Marinebrigade Ehrhardt gibt zu Beanstandungen wegen ihres Verhaltens keinen Grund. Hingegen lassen die zur Abwickelung dorthin gesandten Baltikumstäbe an Disziplinlosigkeit nichts zu wünschen übrig.

Amerikas geplanter Eintritt in den Weltkrieg

Ein neuer Beweis für die Hinterhältigkeit Wilsons.

Haag, 21. April. In der Senatskommission, die eine Untersuchung in Sachen der Anschuldigung gegen den Admiral Sim führt, die amerikanische Flotte sei bei Eintritt in den Krieg nicht genügend vorbereitet gewesen, erhob der Admiral Fletscher entschiedenen Einspruch. Der Krieg sei im Westen entschieden und gewonnen worden dadurch, daß die amerikanische Flotte so schnell und so zahlreich die Truppen heranführte, die damals benötigt wurden. Wichtiger in seinen Ausführungen ist das Bekenntnis, daß Amerika schon zwei Jahre vor Eintritt in den Krieg alles für diesen Zweck vorbereitet hatte. Er erklärte wörtlich: „Die Vereinigten Staaten hatten während zweier Jahre, die der Teilnahme an dem Kriege vorausgingen, bis in alle Einzelheiten ausgearbeitete Pläne für den Krieg gegen die Mittelmächte bereit liegen, welche genaue Maßnahmen für alle Kriegshandlungen umfaßten." Diese Erklärung bestätigt die Worte Wilsons, die ihm entschlüpften: Der Krieg mit Amerika wäre, wie Deutschland sich auch verhalten hätte, dennoch ausgebrochen!

—oOOo—

Die Lage in Oberschlesien

Kein polnischer Einmarsch nach Oberschlesien?

TU **Berlin**, 21. April. Dem „Lok.-Anz." zufolge hat gestern der französische General Lerond dem Fürsten Hatzfeld gegenüber offiziell erklärt, daß an der Nachricht, die Besatzungsbehörden wollten die polnischen Truppen nach Oberschlesien holen, nicht das geringste wahr sei. Demgegenüber macht das Blatt darauf aufmerksam, daß seit einigen Tagen an der Grenze verdächtige Truppenverschiebungen der Polen stattfinden. Die Polen fahren fort, eine überaus strenge Paßzensur unter dem Zeichen des Belagerungszustandes zu entfalten.

TU **Breslau**, 21. April. Die Streiklage in Oberschlesien ist noch immer nicht geklärt. Es finden innerhalb der Beamten- und Arbeiterschaft noch Beratungen statt. Noch immer stehen die Organisationen auf dem Standpunkt, daß eine Ablehnung der Forderungen zum Generalstreik führen müsse. Die Stellung des Generals Lerond scheint erschüttert zu sein.

—oOOo—

Auslieferungsforderungen gegen Hölz u Kapp

TU **Berlin**, 21. April. Die „U. B. Z." berichtet: Es steht jetzt fest, daß die Auslieferungsforderung gegen Hölz wegen Verbrechen der Brandstiftung, Erpressung und des Waffenraubes an die Tschecho-Slowakei ergehen wird. Wegen Kapps schweben noch Erwägungen. Es ist jedoch möglich, daß Kapp als Anstifter einer Reihe während seiner Amtszeit durch seine Anhänger begangener Verbrechen und Vergehen bezeichnet und auf Grund dieser Tatsachen eine Auslieferung von der schwedischen Regierung verlangt werden wird.

TU **Prag**, 22. April. Hölz wird zunächst noch nicht ausgeliefert, weil er sich vor einem tschechischen Gericht wegen des Widerstandes bei seiner Verhaftung verantworten soll.

TU **Kopenhagen**, 21. April. Die Stockholmer Polizei hat jetzt ihr Gutachten im Falle Kapp abgegeben. Es lautet wegen Paßfälschung auf Ausweisung. Gleichzeitig wird aber betont, daß diese Ausweisung schwer durchführbar sein werde, da Kapp keinen gültigen Reisepaß habe und ihn daher kein Land aufnehmen dürfte. Die Angelegenheit liegt zurzeit der Regierung zur Beschlußfassung vor. Kapp hat an die Regierung ein Schreiben gerichtet, worin er den Wunsch ausspricht, in Schweden bleiben zu dürfen. Sollte ihm diese Erlaubnis nicht erteilt werden, so bitte er um die Ausstellung eines Passes, der ihm die Reise nach der Schweiz ermögliche.

Die Reichsregierung und die Sicherheit in den Ruhrbezirken.

In der Reichskanzlei fand eine Besprechung zwischen der Regierung und Vertretern der Volkspartei aus den von den letzten Unruhen betroffenen Städten des Ruhrgebiets und Wuppertales statt. Auf Seiten der Regierung nahmen daran teil: Reichskanzler Müller, Reichsminister des Innern Koch und preußischer Minister des Innern Severing. Von der Vertretung wurde betont, daß es wünschenswert erscheint, daß die Regierung über die Lage im Ruhrgebiet auch von rechts stehenden Kreisen unterrichtet würde. Die Vertreter gaben der Sorge der ordnungsliebenden Industriegebiete für die Gestaltung der nächsten Zukunft besonders nach einem Abzug der Reichswehr Ausdruck und erbaten eine Aeußerung der Regierung, ob diese mit Rücksicht auf die unzweifelhaft versteckt gehaltenen Waffen und die offenkundigen Drohungen mit neuen linksradikalen Putschen die Ruhe und Ordnung im Industriegebiet aufrechtzuerhalten gedenke. Die Regierung erklärte, daß sie volles Verständnis für die Besorgtheit der Bevölkerung der betroffenen Städte habe und daß sie auch im Hinblick auf die große wirtschaftliche Bedeutung des Ruhrgebiets für das ganze deutsche Vaterland alles tun würde, um die Aufrechterhaltung der Staatsautorität und die Verhinderung neuer ungesetzlicher Zustände sicherzustellen. Daß auf Seiten der rechtsstehenden Bevölkerung im Industriegebiet niemand daran denke und es billigen werde, wenn der ruhige Wiederaufbau des Landes durch Putschversuche von Rechts unterbrochen werde, wurde der Regierung von allen Vertretern einmütig versichert. Andererseits gab die Regierung die feste Zuversicht, daß sie neue Putschabsichten von links mit den ihr zu Gebote stehenden Machtmitteln rechtzeitig verhindern werde und könne.

Die Ruhrbergleute für den Frieden von Münster.

Der Deutsche Bergarbeiterverband hielt in Mülheim-Ruhr, Bochum und Dortmund Vertrauensmännerkonferenzen ab, die von etwa 400 Ortsvereinen beschickt worden waren und in denen die derzeitigen Verhältnisse besprochen wurden. Nach den Berichten sozialdemokratischer Blätter zu schließen, wurde nicht viel Neues gesagt. Die in allen drei Versammlungen angenommene Entschließung spricht sich in ihrem ersten Punkt gegen die kurzsichtigen, egoistischen, partikularistischen und deutschfeindlichen Absplitterungsbestrebungen aus, die auf die Herbeiführung des wirtschaftlich und politisch unerträglichen Elends der Kleinstaaterei gerichtet sind. Im zweiten Punkt wird Einspruch gegen die Diktatur von links und rechts erhoben. Ferner wird die Auffassung der Regierung, daß es sich bei dem Bürgerkrieg im Ruhrrevier nur um eine Polizeiaktion handelt, freudig begrüßt und gefordert, daß zur baldigen Wiederkehr normaler Verhältnisse die Bielefelder und Münsterer Abkommen gerecht durchgeführt werden. Schließlich wird unentwegt die alsbaldige Sozialisierung des Bergbaues gefordert mit der Begründung, daß die Forderung um so dringlicher sei, weil, wie der Fall der Kohlengewerkschaft Hermann lehrt, die größte Gefahr bestehe, daß unsere Kohlenschätze aus privatkapitalistischen Gewinnabsichten dem ausländischen Kapital ausgeliefert würden. Ein weiterer Antrag fordert die Bezahlung der Streikschichten, wenigstens für die in der ersten Woche nach dem Kapp-Putsch ausgefallene Schichten.

Die 7. preußische Generalsynode

verhandelte im weiteren Verlauf ihrer außerordentlichen Tagung über die Lage der deutsch-evangelischen Auslandsgemeinden, die, abgesehen von Südamerika und Rumänien — fast völlig zerstört sind. Trotz großer Schwierigkeiten erklärt sich die Generalsynode zu ihrem Aufbau freudig bereit. Auslandspfarrer werden weiter in dem jetzt von Soest nach Witten a. d. Ruhr verlegten Auslandsseminar ausgebildet. Unter lebhafter Zustimmung erklärt sich die Generalsynode unter Ablehnung des Gedankens einer Reichskirche für einen festen organischen Zusammenschluß aller evangelischen Kirchen Deutschlands und sieht in der Gründung eines Kirchenbundes den einzig aussichtsreichen Weg zu einer wirklichen kirchlichen Einigung des deutschen Protestantismus. Die Verwirklichung wird in kürzester Frist erhofft. Auf Grund eines besonderen Beschlusses werden alle kirchlichen Kreise dringend gebeten, für die Freilassung der Zeit des sonntäglichen Hauptgottesdienstes von öffentlichen und politischen Versammlungen mit aller Kraft hinzuwirken. Ferner wird die Einsetzung von besonderen gottesdienstlichen, sowie von gemeinsamen Schulfeiern für den 31. Oktober jeden Jahres beschlossen. Für den Evangelischen Preßverband für Deutschland wird unter warmer Anerkennung seiner bisherigen Arbeit und ihrer Wichtigkeit die Abhaltung einer Kirchensammlung, sowie Bereitstellung besonderer Mittel empfohlen. Die Tätigkeit der evangelischen Arbeitervereine als in der gegenwärtigen Zeit der Zerrissenheit besonders wichtiger, religiöser, sozialer und vaterländischer Gesinnungsvereine wird dankbar gewürdigt. Mit großer Spannung und Teilnahme nimmt die General-Synode die Berichte der Vertreter der abgetretenen Gebiete (Polen, Oberschlesin, Saar usw. entgegen, insbesondere über die unerhörten polnischen Unterdrückungen. Pfarr-, Schul- und Gemeindehäuser sind in zahlreichen Fällen völlig widerrechtlich geraubt. Um das Posener Diakonissenhaus wird noch gekämpft. In allen diesen Gebieten beharren die evangelischen Gemeinden bei ihrem festen Entschluß, die Gemeinschaft mit der Landeskirche ihres Vaterlandes aufrecht zu erhalten, was in der Generalsynode lebhaften Widerhall findet. Die Abfassung einer entsprechenden Entschließung wird beschlossen, so daß sich die Sitzung zu einer großen Kundgebung des evangelischen Deutschtums gestaltet. — Sogenannte „Kirchenminister" sind jetzt die Minister Oeser, Fischbeck und Severing.

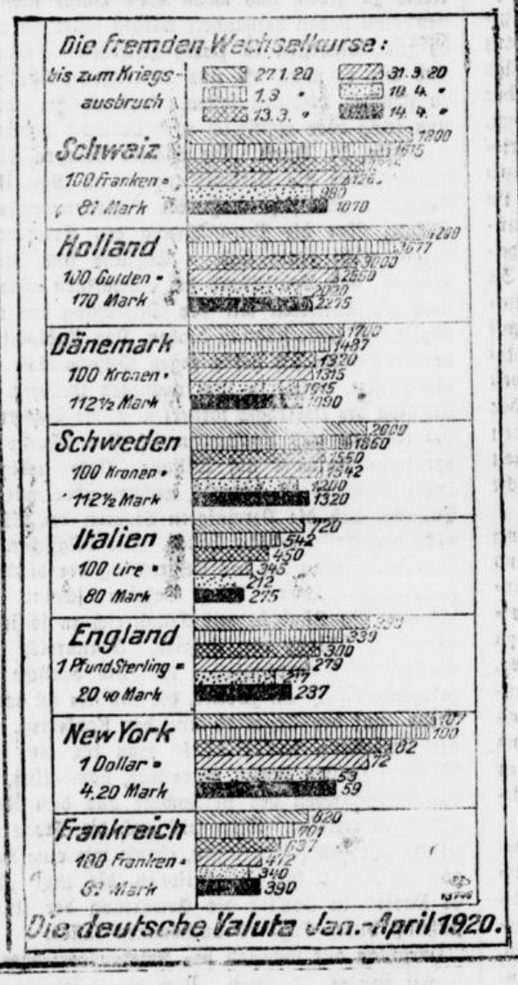
Furchtbare Zustände in Rußland.

„Daily News" bringt eine außerordentlich pessimistische Schilderung des Londoner Berichterstatters der „Newyork World" über die Zustände im roten Rußland. Das wirtschaftliche Gefüge Sowjet-Rußlands, insbesondere das Eisenbahnwesen, ist durch und durch erschüttert. Eine groß angelegte Offensive gegen Polen oder einen anderen Nachbarstaat ist daher ausgeschlossen. Ganz Rußland wartet fieberhaft auf eine nähere Erklärung von Seiten der Alliierten bezüglich des Beschlusses des Obersten Rates, die Blockade über Rußland aufzuheben. Die Nahrungsmittelfrage ist dringend. In Moskau, Petersburg und anderen Industriemittelpunkten gehen rund 8 Millionen Menschen, von denen nur eine dünne Schicht zu den Bolschewisten gehört, langsam aber sicher zugrunde. Die Sterblichkeit in Moskau beträgt 30 Prozent. Das Land wird von Epidemien heimgesucht. Es ist auffallend, daß die radikale „Daily News", die allen bisherigen derartigen Meldungen über Sowjet-Rußland zweifelnd gegenüberstand, jetzt dem Eindruck, den der amerikanische Journalist in zehnwöchigem Aufenthalt in Sowjetrußland erhielt, so weitgehend Raum gewährt.

Aus Stadt und Land.

Besserung im Eisenbahnverkehr.

Die Betriebslage der Eisenbahn zeigt jetzt die Zeichen unverkennbarer Besserung. Das wird von amtlichen Stellen, die der Eisenbahndirektion nahe stehen, bestätigt. Zwar ist die Besserung, so wird mitgeteilt, noch sehr bescheiden, aber sie scheine doch nicht nur vorübergehend, sondern, wenn die politische Lage von neuen Erschütterungen verschont bleibe, fortschreitend zu sein. Der Sommerfahrplan wird eine wesentliche Zugvermehrung bringen. Zahlreiche Schnell- und Personenzüge und auch Bäderzüge wurden wieder eingelegt, so daß die Betriebszahl des Fahrplans von 35 Prozent auf mehr als 40 Prozent, wahrscheinlich auf 50 Prozent des Friedensdienstes steigen wird. Für den werktäglichen Verkehr ist der Zwang des Fahrtantritts am Lösungstage der Fahrkarte, ebenso wie die Rationierung der Fahrkarte vielfach aufgehoben. Die Fahrkarten gelten jetzt in vielen Beziehungen wieder vier Tage und können im voraus gelöst werden. Für den Sonntagsverkehr sind gleichfalls Erleichterungen zu erwarten. Die Pünktlichkeit im Zugverkehr hat wesentlich zugenommen.



Die Kohlenversorgung der Eisenbahn befriedigt zwar immer nicht, aber sie ist jetzt wenigstens so weit gediehen, daß für einige Tage Vorrat im allgemeinen vorhanden ist. Auch im Werkstattdienst scheine sich eine Besserung anzubahnen, doch müsse man hier die weitere Entwicklung abwarten.

** **(Ein April-Frühling)** ist uns in diesem Jahre beschert worden, wie er sich zu manchem Mai-Pfingsten nicht präsentierte. Auf die Kirschen- und Birnenblüte ist die wunderschöne, rosa angehauchte Apfelblüte gefolgt, der Flieder blüht schon, besonders in geschützten Lagen, und die Kastanien illuminieren bald zu Ehren des jungen Lenzes in ihrer weißen und rosa Kerzenpracht. Auch Nachtigallen lassen sich schon in bevorzugten Orten hören, alles, was hold und schön, stellt sich früh ein, wird freilich dafür auch früher wieder gehen. Ein Fingerzeichen zur Vorsicht für den Garten haben die letzten Nächte gegeben, die verschiedentlich recht kühl waren. Die Maimitte mit den Eisheiligen kann also noch Reif bringen. Gut sind auch die Aussichten für die Brotkornernte. Vielleicht kann auch der Mehlpreis herabgesetzt werden, wenn es auch jetzt als unwahrscheinlich bezeichnet worden ist.

** **(Die Erhöhung des Marmeladepreises)** auf 6.20 Mark gibt allen Obstbaum- und Beerenbesitzern den dringenden Rat, recht gewissenhaft sich die Pflege der Obstkulturen gegen Insekten, Trockenheit und gegen übereifriges Verspeisen der Früchte angedeihen zu lassen. Es läßt sich dann ein gutes Quantum eigener Marmelade herstellen, und der dazu nötige Zucker wird ja wohl besser geliefert werden, als es 1919 der Fall war. Damals war die Obsternte in vielen Orten gering, heuer verspricht sie, die rechte Obacht vorausgesetzt, eine recht reiche zu werden. Da der Fettmangel groß ist und die Preise teuer sind, wird sich auch der Brotaufstrich kaum so bald zu der an und für sich erwünschten Senkung bringen lassen.

** **(Sendungen nach Ostpreußen und Polen.)** Wie uns die Handelskammer berichtet, sind nach neuerer Mitteilung für Sendungen nach Ostpreußen durch Polen weder Anmeldescheine noch Zollpapiere erforderlich. — Die Vorschrift, daß im Verkehr nach Stationen innerhalb Polens internationale, im Verkehr nach dem Freistaat Danzig und nach Ostpreußen im Durchgang durch Polen deutsche Frachtbriefmuster zu verwenden sind, bleibt bestehen. — Sendungen nach Polen, die nur aus Umzugsgut bestehen, bedürfen einer Einfuhrbewilligung der polnischen Regierung nicht.

** **(Kein Steuerprivileg der Beamten.)** Der preußische Finanzminister hat dem deutschen Beamtenbund auf eine Eingabe wegen der bisherigen Steuervorrechte der Beamten erwidert, daß die bestehenden Steuervorrechte der Länder und Gemeinden durch das neue Reichseinkommensteuergesetz beseitigt werden. Demzufolge können auch für Beamte Sonderdechte nicht bestehen. Durch die entsprechende Erhöhung der Gehälter wird diesem Umstand Rechnung getragen.

** **(Das Inkrafttreten der neuen Postgebührenordnung.)** In Ergänzung unseres Berichtes über die Beratungen der Postgebührenvorlage durch den Reichsrat können wir noch mitteilen, daß die Gebühren für Telegramme und Telephon erst am 1. Juli in Kraft treten sollen. Den Fernsprechteilnehmern soll bis zum 15. Juni Zeit gegeben werden, sich zu überlegen, ob sie die ungeheuren Kosten tragen wollen und können. Die Härten dieser neuen Gebührenordnung für den Fernsprecher werden uns damit erklärt, daß es bisher tech-

Taifun.

Roman von Heinz Ellmis.

38) (Nachdruck verboten.)

In die Ruhe dieser Tage fiel wie eine Bombe die aus Colombo gedrahtete Meldung von der Errettung der „Adler"leute. Sir Henry, der am Ende jeder Woche auf zwei Tage von London herüberkam, wurde erdfahl, als George Wyling ihm das Zeitungsblatt mit der fettgedruckten Nachricht präsentierte, und auch aus Lady Greeners Antlitz floh sekundenlang alle Farbe. Einzig der Baronet rieb sich schadenfroh die Hände.

„Recht so, mein Junge," kicherte er, als der Diener das Gemach verlassen hatte; „ein neuer Witz des alten Schicksals Harlekin. Noch acht Ueberlebende des „Adler"! Lies vor, bitte, lies vor. Vielleicht ist unter ihnen auch unsere deutsche Cousine und am Ende gar ein neuer Sproß des Hauses Holday. Es lebe Harlekin, es lebe des Schicksals weise Fürsorge."

„Schweig," schnitt Sir Henry höchst respektwidrig dem Baronet die Rede ab und sah der Cousine nervös in das zuckende Antlitz.

„Was hältst du von der Sache?"

Blanche Greener bearbeitete mit den Perlenzähnen ihre Unterlippe.

„Weiß ich's, was aus dieser deutschen Fischerdirne geworden ist?" zischte sie. „Möglich wäre es schon, daß sie sich unter den Geretteten befindet, die der „Prince of Wales" aufsichte."

Mit zusammengekniffenen Augen überflog sie nochmals das Telegramm.

„Die Meldung spricht einfach von zwei Frauen. Nähere Angaben fehlen. Und schließlich, wenn die hochgeborene Lady Holday auch nicht mit von dieser Partie ist, für ausgeschlossen halte ich es nicht, daß sie eines Tages doch noch auftaucht und einen neugeborenen Bambino in die Arme seines beglückten Großvaters legt. Ich fange an, mich zu deiner Philosophie zu bekennen, Onkel. „Es lebe der Harlekin, es lebe der Treppenwitz der Ereignisse."

Der Baronet meckerte vergnügt vor sich hin. „Seht ihr's, Kinder; ich behalte wieder einmal recht, und eine alte Binsenwahrheit bestätigt sich aufs neue. Der Hanswurst ist die einzig vernünftige Gestalt in der Erscheinungen Flucht. Er verhilft mir doch noch zu meinem Recht und läßt mich triumphieren über mein Manichäer."

Die gehegten Befürchtungen bestätigten sich indessen nicht. Kein Telegramm des Lords traf ein. Die Schiffsnachrichten besagten nacheinander, daß der „Prince of Wales" Aden, Suez und Port Said berührte; das drohende Gewölk am Hoffnungshimmel der jüngeren Holdays schien sich wieder zerstreut zu haben. Rosig schimmerte ihnen die Zukunft wie die bronzegrüne Bucht um Wight, wenn der Frühsonne Strahl ihr kosend über die lichten Augen strich.

An einem regnerischen Morgen, voll rinnender Silberströme und voll klingendem Läuten in dem alten Park, prunkte Waterhill Castle im Schmuck von dicken grünen Girlanden und bunten Farben. Schlanke, silberstämmige Birken mit zartem Blätterschleier umsäumten die Zufahrtsstraße zum Schloß. Auf dem finsteren achteckigen Turm blähte sich das Banner der Holdays in der feuchten Seebrise; das goldene Kreuz im blauen Felde mit dem dräuenden Greif und der trutzig geballten Eisenfaust.

Es hatte lange verstaubt im Winkel gestanden, dieses alte Panier, unter dem schon vor Jahrhunderten die Holdays mit stattlichem Gefolge zu Felde zogen. Um so stolzer erging es sich nun in alter Tage Herrlichkeit und erzählte gar wichtigtuend den niederklirrenden Tropfen von der lange ersehnten Wiederkehr des edlen Mannes, der in dem weitläufigen Gebäude da unter ihm gebot.

Schon seit Tagesanbruch lag die „Butterfly" unter Dampf, um beim ersten Signal vom Schlosse her zur Begrüßung des heimkehrenden Hausherrn dem Steamer entgegenzufahren.

Gegen zehn Uhr bemerkte man wieder die Farben der Holdays langsam niedersinken. Ein schwarzer Ball kletterte ruckweise zur Höhe der Fahnenstange empor, verharrte, weit auswehend, einige Minuten auf diesem Ehrenplatz, um ihn dann dem alten Familienwahrzeichen wieder einzuräumen — das verabredete Zeichen, daß der „Prince of Wales" von der hochragenden Schloßwarte aus gesichtet worden sei.

Sofort bestätigte das Nebelhorn der „Butterfly" das empfangene Signal. Das Ankerspill dröhnte, dem gelben Schlot entfuhren einige dicke Rauchballen, und der Libellenleib der Jacht schwebte in rascher Fahrt der offenen See zu.

Baronet Holday und Sir Henry schritten nervös im Salon der „Butterfly" auf und ab, bald ein Buch ergreifend, bald aufmerksam die rundlichen Gestalten der nach Watteau ausgeführten Gemälde musternd, welche die Wände des luxuriös ausgestatteten Raumes schmückten. Das ganze Wesen der beiden Männer spiegelte unzweideutig eine fieberhafte Unruhe wieder, die sich von Minute zu Minute steigerte und die besonders Sir Henry kaum mehr zu meistern wußte.

„Ich will mich glücklich preisen, wenn die nächsten zwei Stunden verronnen sind," seufzte er schließlich, sich in eine Sofaecke werfend. „Beiß der Kuckuck, woran es liegt; mir ahn ein Unheil, das da vor uns aus den Wellen kriecht und uns mit seinen Tatzen zu Boden schlagen wird."

Der Baronet ließ ein sarkastisches Lachen hören.

„Sieh' da!" Ich werde es noch erleben, daß auch du zu meiner Philosophie schwören wirst. Der Harlekin regiert die Welt."

Ein Matrose trat ein in schmucker, blauer Uniform, den abgezogenen, roten Fez der Jachtleute in der Hand.

„Meldung von Kapitän Scout: Der „Prince of Wales" ist voraus in Sicht."

„Ah!"

Hastig zogen die beiden Männer die Waterproofs über ihre festliche Kleidung und begaben sich auf die Brücke. Der Regen perlte in diamanthellen Tropfen nieder auf das über die ganze Jacht ausgeholte Sonnensegel, klapperte in den Speigats und sprang als kleine, silberne Fontainen in die graugrüne See.

„Dort kommt er. In zehn Minuten sind wir längsseits."

Richtig! Etwa fünf Seemeilen voraus segelte der Steamer heran. Weithin lag seine Rauchfahne über dem Wasser, wahre Schaumberge umspielten seinen kühn geschwungenen Steven.

Tut—tu—u—ut—tut—tut!

Mit schwächlicher Stimme rief die „Butterfly" ihrem heimkehrenden Besitzer den ersten Willkommengruß zu. Zugleich stiegen an den beiden schlanken Masten der Jacht lange Reihen von bunten Flaggen empor, schwangen sich von Topp zu Topp und hingen dann schlaff in der regendurchrieselten Luft. Auch die Jacht wollte nicht teilnahmslos zur Seite stehen, wo Menschen und Schloß sich schmückten, und präsentierte sich in höchster Gala.

Der Riesenbaß des Steamers antwortete. Dröhnend klang sein Brüllen über die See.

„Die Entscheidung naht," flüsterte Sir Henry seinem Vater zu.

(Fortsetzung folgt.)

nisch noch nicht möglich sei, Leistung und Gegenleistung beim Fernsprechen in ein richtiges Verhältnis zu bringen, weil es an Kontrollapparaten fehle. Diesen Mängeln soll der von Bayern vorgeschlagene Stichzähler einstweilen abhelfen; es wäre dann auch möglich, Leistung und Gegenleistungen im Tarif in angemessener Weise zum Ausdruck zu bringen.

** **(Die Kriegsbeschädigtenfürsorge.)** Der soziale Ausschuß der Nationalversammlung hat mit der Beratung des Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenengesetzes begonnen. Der erste Satz bezeichnet den Umfang der Versorgungsberechtigten mit folgenden Worten: „Frühere Angehörige der deutschen Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen erhalten wegen der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen einer Dienstbeschädigung auf Antrag Versorgung." Die Versorgung umfaßt 1. Heilbehandlung, Krankengeld, Hausgeld. 2. Soziale Fürsorge. 3. Rente. 4. Beamtenschein. 5. Sterbegeld und Gebührnisse für das Sterbevierteljahr und 6. Hinterbliebenenrente. Diese Grundsätze der Versorgung wurden ohne Aenderung angenommen. Bei dem § 19 wird die Frage, ob jemand, der versorgungsberechtigt ist, zur Operation gezwungen werden kann, eingehend erörert. Angenommen wird ein Zusatzantrag, nach dem der Beschädigte „zur Duldung einer Operation, die einen erheblichen Eingriff in seine Gesundheit darstellt, nicht gezwungen werden kann."

** **(Lichtspiele „Zur Reichskrone".)** Heute (Donnerstag) nachmittag 4 Uhr findet große Kinder-Vorstellung statt. Zur Vorführung gelangt: „Die Reise um die Erde in 80 Tagen", Kolossalfilm in 8 Akten. Dieser Film handelt in sämtlichen Erdteilen, u. a. Kämpfe mit Negern, Indianern usw. Abends für Erwachsene das große Programm.

** **(Telegrammverkehr.)** Zum Zwecke der Beschleunigung und Entlastung des Telegrammverkehrs richtet die Handelskammer an die bezirkseingesessenen Firmen die dringende Bitte, sich mehr als bisher der Telegraphenschlüssel zu bedienen. Der Telegrammverkehr im Inland und mit dem Auslande hat einen außerordentlichen Umfang erreicht, sodaß die vorhandenen Betriebsmittel unzureichend sind. Infolge Mangels an Rohstoffen und bei den bekannten Arbeitsschwierigkeiten ist es zur Zeit nicht möglich, die Betriebsmittel so schnell zu erweitern und zu ergänzen, wie es das Verkehrsbedürfnis erfordert. Der Postverwaltung ist daher jedes Mittel willkommen, das geeignet ist, die Länge der Telegramme herabzusetzen, dadurch die Telegraphierarbeit zu vermindern und den Telegraphenbetrieb zu entlasten. Ein solches Mittel bilden die Telegraphenschlüssel, deren ausgiebigere Benutzung zweifellos eine Beschleunigung in der Beförderung der einzelnen Telegramme herbeiführen würde.

** **(Zum Schokoladen-Diebstahl)** im hiesigen Bahnhof wird uns von dem infrage kommenden Geschäftsmann, der die Schokolade gekauft hat, mitgeteilt, daß er dieselbe zum angemessenen Tagespreise erworben habe und von einem billigen Ankauf keine Rede sein könne.

** **(Die holländischen Lebensmittellieferungen.)** Von den 25 Millionen Gulden, welche Holland an Deutschland als Vorschuß auf die große Anleihe gewähren will, sollen Kartoffeln und Viehfutter in Höhe von sieben Millionen Gulden bezogen werden. Es wird jetzt über eine Lieferung von 100 000 Tonnen holländische Heringe verhandeln.

** **Holzen,** 21. April. **(Spitzbuben)** statteten dem Gutsbesitzer Adolf Dreier hierselbst einen Besuch ab. Aus einer eingefriedigten Schweinebucht entwendeten sie ein 16 Wochen altes Schwein. Die Polizei glaubt eine Spur der Diebe gefunden zu haben. Hoffentlich gelingt es dadurch, die vielen Einbrüche der letzten Zeit aufzuklären, die vermutlich von einer überall verbreiteten Bande begangen wurden.

** **Garenfeld,** 21. April. **(Ein frecher Einbruchsdiebstahl)** wurde in der vergangenen Nacht bei dem Invaliden Karl Funke ausgeführt. Mehrere Spitzbuben drangen nach Zertrümmerung eines Fensters in das Stallgebäude ein und entwendeten daraus ein Schwein, 4 Hühner und ein Kaninchen. Die Diebe haben ihre Beute an Ort und Stelle abgeschlachtet und nur die Köpfe von dem Geflügel zurückgelassen.

Aus den Provinzen.

* **Hagen,** 21. April. **(Tödlicher Unglücksfall.)** Im Bahnhof Hagen-Delstern wurde der Eisenbahnobersekretär Rechnungsrat Thomas von dem Personenzug 1129 überfahren und auf der Stelle getötet.

* **Dortmund,** 20. April. **(Amerikanisches Hilfswerk.)** Die Stadt Dortmund hat schon wiederholt in den letzten Monaten Lebensmittel aus dem Auslande, vor allem aus den Vereinigten Staaten von Amerika, zur Linderung der Not, insbesondere zugunsten notleidender Frauen und Kinder, erhalten. Diese Liebesgaben waren aber bisher nicht umfangreich genug, um der großen Not der Bevölkerung in wirksamer Weise steuern zu können. Nunmehr hat sich die „Religiöse Gesellschaft der Freunde" (Quäker) von Amerika entschlossen, in großzügiger Weise bei der Ernährung von unterernährten Müttern und Kindern zu helfen und zu dem Zwecke die großen Industriestädte mit Lebensmitteln zu versorgen. Der Stadt Dortmund werden einstweilen bis zum 15. Juli dieses Jahres (bis zum Eintritt der neuen Ernte) soviel Lebensmittel zur Verfügung gestellt, daß sie täglich 5000 unterernährten Kindern bis zum 14. Jahre, sowie hoffenden Frauen und stillenden Müttern ein Essen verabfolgen kann. Die Lebensmittel werden der Stadt unentgeltlich geliefert. Die Stadt kann zur Deckung ihrer Unkosten 25 Pfg. für die Mahlzeit fordern, jedoch sollen keine Mütter und Kinder von der Verteilung ausgeschlossen werden, weil sie nicht zahlen können. — Dieses hochherzige Liebeswerk ist wirklich im Interesse der Gesundheit unseres Volkes zu begrüßen.

* **Sundwig,** 21. April. **(Diebstahl.)** Auf dem Sundwiger Messingwerk wurden 11 Diamanten-Ziehsteine im Werte von etwa 40 000 Mark entwendet. Den Tätern ist man auf der Spur.

* **Massen,** 21. April. **(Scheußliche Tat eines Russen.)** Als der Bergmann Anton Schulz von hier heute morgen, vom Zechenplatz der Zeche Massen in Wickede kommend, nach Hause gehen wollte, wurde er von einem ehemaligen kriegsgefangenen Russen, der jetzt auf der Zeche als freier Arbeiter beschäftigt ist, mit einer Heugabel angegriffen. In bestialischer Weise drang der Russe immer und immer wieder auf Schulz ein, bis er mit der Gabel den ganzen Körper durchstochen hatte. Der Tod trat dann kurz darauf ein, worauf der Mörder die Flucht ergriff; er konnte jedoch bald festgenommen werden.

* **Hamm,** 21. April. **(Unglücksfall.)** Heute wurde ein seit gestern in dem Hause an der Marktstraße einquartierter Soldat der Reichswehr infolge unvorsichtigen Hantierens mit seinem Gewehr von einem Schuß so unglücklich getroffen, daß der Tod sofort eintrat.

* **Rheda,** 21. April. **(Tod auf den Schienen.)** Beim Abspringen von einem in Fahrt befindlichen Zuge wurde hier die 40jährige Frau Neumann aus Rotthausen überfahren und auf der Stelle getötet.

* **Lichtringhausen,** 21. April. **(Auf gräßliche Weise)** ist hier der Holzarbeiter Josef Kramer zu Tode gekommen. Waldarbeiter fanden ihn mit entsetzlichen Brandwunden bedeckt vor. Die Kleidung war völlig verbrannt. Teile des Körpers waren verkohlt. Der Unglückliche wurde nach Attendorn ins Krankenhaus geschafft, wo er bald verschied. Ueber die Ursache des unglücklichen Vorfalles ist man nicht völlig im Klaren. Man nimmt an, daß Kr. nach dem Essen eingeschlafen und im Schlafe vom Feuer erfaßt worden ist.

* **Essen,** 21. April. **(12 Jahre Zuchthaus.)** Das außerordentliche Kriegsgericht verurteilte zwei ehemalige Mitglieder der revolutionären Sicherheitswehr, die sich an den schweren Kämpfen um die Stadt Essen am 19. und 20. März und vor allem an den furchtbaren Metzeleien im Nord- und Ostviertel der Stadt beteiligt hatten, zu 12 Jahren Zuchthaus, wobei ihre bisher unbescholtene Vergangenheit mildernd in Betracht gezogen wurde. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt. Für verbotswidriges Waffentragen erhielten sie außerdem je 1 Jahr Gefängnis.

* **Essen,** 21. April. **(Bei der Explosion einer Handgranate),** die spielende Kinder im Gütterschuppen zu Werden gefunden hatten, wurde das fünfjährige Söhnchen der Familie Tillmann lebensgefährlich verletzt.

* **Buer,** 21. April. **(Schwarze Pocken.)** In Horst (Emscher) sind in mehreren Fällen die schwarzen Pocken festgestellt worden. Bisher ist ein Todesfall vorgekommen.

* **Duisburg,** 21. April. **(Aufgedeckter Raubmord.)** Durch die Hamburger Kriminalpolizei ist ein Raubmord aufgedeckt worden, der Mitte Januar im Rheinhafen bei Duisburg an dem 70 Jahre alten holländischen Kahnschiffer Jan Bos begangen worden ist. Als Täter wurde der Seemann Wilhelm Tiede aus Inneberg verhaftet, der bereits ein Geständnis abgelegt hat. Die geraubte Summe von 2500 Mark habe er mit der Anstifterin des Mordes geteilt. Die Leiche des Holländers will Tiede in einen Sack verpackt und in den Rhein geworfen haben. Bisher hat sie nicht gefunden werden können.

* **Mülheim** (Ruhr), 21. April. **(Ein Requisitionsschein der Roten Armee.)** Folgenden Requisitionsschein der Roten Armee, der schon einige Anklänge an die neue „ortografi" aufweist, finden wir in der Mülheimer Presse: „Wir bescheinigen hiermit der Jakob Kreutz ist berechtigt seine (folgt ein durchstrichenes „Kron") Kontrolle in Geschäfte und Bedarfsartikeln wie bisher die berechtigung hatt auszuüben. Lührenberg."

* **Düsseldorf,** 21. April. **(Auf der Flucht erschossen.)** Hier wurde der Zuchthäusler Stratmann, der aus dem Zuchthaus entwichen war, wo er noch 15 Jahre zu verbüßen hatte, auf der Flucht erschossen.

Bunte Chronik.

)(**Die Not der geistigen Arbeiter** im heutigen Deutschland beleuchtet grell eine Mitteilung der „Leipziger Neuesten Nachr.". Danach sollen die Privatdozenten einer süddeutschen Universität die akademischen Behörden ersucht haben, wenn Dienerstellen an der Universität oder an deren Instituten frei werden, sie zunächst ihnen anzubieten. Das ist auch ein drastischer Beitrag zum deutschen Kulturleben der Gegenwart.

)(**Raubmord.** In Hettstedt wurde der Händler Drosihn und seine Ehefrau ermordet und beraubt. Den Raubmördern fielen 20 000 Mark bares Geld in die Hände.

)(**Auf den Spuren eines Doppelmordes.** Ein schauerlicher Leichenfund hält die Stadt Danzig, besonders den Dorort Langfuhr, in Aufregung. Zwischen Langfuhr und Oliva, dicht am Bahndamm der Strecke Danzig-Karthaus, wurden zwei mit Stroh bedeckte Säcke gefunden, in denen sich die Leichen eines Mannes und einer Frau, anscheinend in den zwanziger Jahren, befanden, beide mit einer Schußwunde in der Brust. Die Täter sind bisher noch nicht ergriffen.

)(**Großer Platin-Diebstahl.** In der Metallwarenfabrik Ratozzi u. May in Frankfurt a. M. wurden Platindrähte im Werte von 1 800 000 M. gestohlen. Die Drähte, insgesamt 6 Kilogramm schwer, waren zur Herstellung von Sieben für die Höchster Farbwerke bestimmt. Ueben dem Sachwert ist der Schaden, den die Volkswirtschaft durch den Diebstahl erleidet, unübersehbar, da die Siebe zur Herstellung besonders wichtiger chemischer Erzeugnisse dienen sollen.

Echt englisch!

„Daily Mail" meldet, daß die deutsche Botschaft in London im Carlton House nicht instand gesetzt werden könne, trotzdem der deutsche Geschäftsträger schon etliche Wochen da sei, weil man keine Arbeiter finden könne, die für die Deutschen arbeiten wollen. Das Blatt sagt, die Teppiche für die Halle seien noch aufgerollt. Die elektrischen Lampen seien von Spinngeweben umgeben. Wände und Fenster hätten eine gründliche Reinigung notwendig. Dr. Stahmer habe mehrere Londoner Firmen zu überreden gesucht, die Arbeiten zu übernehmen, aber alle hätten sich geweigert, auch nur einen Kostenanschlag zu machen. In derselben Lage wie der Geschäftsträger, sagt „Daily Mail", befinden sich so ziemlich alle Deutschen in London. — (Man vergleiche damit die Unterwürfigkeit, die man in Deutschland den Engländern gegenüber vielfach bezeugt.)

Der galante Hölz.

Ein nettes Geschichtchen, das nicht vergessen werden darf, wird aus Plauen berichtet:

Das Publikationsorgan des Diktators des Vogtlandes Hölz, der Falkensteiner Anzeiger, bringt in auffälligem Druck eine „Bekanntmachung des Genossen Hölz" — die Bezeichnung „Herr Präsident" hat er sich energisch verbeten —, in der er allen unverheirateten und verheirateten Frauenspersonen mit schwerer Geldstrafe und Veröffentlichung ihrer Namen droht, wenn sie ihn weiter mit Liebesbriefen und mehr oder weniger deutlichen Werbungenn bedenken. Herr Hölz beruft sich darauf, daß er verheiratet sei.

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Reichstagswahlen am 6. Juni.

TU Berlin, 22. April. **Die Wahlen zum ersten Reichstag der Republik werden, wie nunmehr feststeht, am Sonntag, den 6. Juni, stattfinden. Die Nachrichten von einer neuen Verschiebung entsprechen nicht den Tatsachen.**

Sturz des sächsischen Ministeriums.

TU Dresden, 22. April. **Wie der hiesige Mitarbeiter des „Berl. Tgbl." von wohlunterrichteter Seite hört, wird der sächsische Ministerpräsident Dr. Gradnauer heute mittag der sächsischen Volkskammer sein Rücktrittsgesuch unterbreiten. Er wird dies in erster Linie mit seinem ungünstigen Gesundheitszustand, dann aber auch mit der allgemein im Lande herrschenden Unzufriedenheit begründen. In Wirklichkeit dürfte der Ausgang der Affäre Hölz den Ministerpräsidenten zu seinem Verhalten bewogen haben. Wie ferner verlautet, wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß auch das gesamte Ministerium der Volkskammer sein Portefeuille zur Verfügung stellen werde.**

Drei deutsche Noten an die Entente.

TU Bern, 22. April. **Aus San Remo wird gemeldet, daß die deutsche Abordnung der Friedenskonferenz drei Noten überreicht habe, 1. die Antwort der deutschen Regierung auf das Verlangen, die Einwohnerwehren aufzulösen, 2. über die Höhe der Truppenzahl in der neutralen Zone — die Regierung bittet darin die Entente, künftighin nicht mehr die Zahl der Bataillone, sondern die genaue Zahl der Truppen zu bestimmen; sie bittet auch darum, daß die Truppen zahlreicher als jetzt festgesetzt werden, 3. die deutsche Regierung fordert, daß die Reichswehr auf das Doppelte des zugesagten Bestandes, also auf 200 000 Mann, gebracht werde. Sie ersucht ferner, den Großen Generalstab behalten und die Artillerie, die Luftschiffahrt- und die Eisenbahnkompagnien vergrößern zu dürfen.**

Die Untersuchung des Kapp-Putsches

TU Breslau, 22. April. **Der neue Untersuchungsausschuß für Schlesien, der die Vorgänge während der Kapp-Tage prüfen soll, wird unter dem Vorsitz des Regierungsrates Barthel zusammentreten. Mitglieder sind: Lehrer Hermann (Dem.), Regierungsrat Finger (Ztr.) und Pietsch (Soz.). Ferner steht auch die Hinzuziehung eines Unabhängigen in Aussicht. Die Untersuchung gegen die Glatzer Offizier ist bereits von der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden.**

Dauernder Aufenthalt des Kronprinzen in Holland.

TU Amsterdam, 22. April. **Nach dem „Telegraaf" verhandelt die Regierung mit dem reformierten Kirchenrat in Oesterland (Dieringen) wegen des Ankaufs des Pfarrhauses, das der dauernde Wohnort des früheren deutschen Kronprinzen bleiben soll.**

Verantwortlich für die Schriftleitung: Fried. Kraus. Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Taifun.

Roman von Heinz E'Monts.

39) (Nachdruck verboten)

„Jawohl," antwortete der lakonisch. „Im übrigen schlage ich vor, wieder hinunterzugehen auf das Promenadendeck. Es hat keinen Zweck, sich hier auf der Brücke durchweichen zu lassen. Zudem möchte ich meinem Bruder nicht entgegentreten wie ein ersäufter Kater."

Die beiden kletterten die schmale Holztreppe wieder hinab und standen dann unter dem Schutz des Sonnensegels an der Reeling des Promenadendecks, eifrig durch ihre Gläser nach dem nahenden Ozeanriesen ausspähend.

Jetzt waren die beiden Schiffe auf gleicher Höhe, kaum hundert Meter voneinander entfernt. Kopf an Kopf standen an Bord des „Prince of Wales" die Passagiere längs des Schanzkleides, Tücher wehten, ein Matrose lief nach der Heckflagge, um zu grüßen.

Plötzlich ließ Sir Henry den Kicker sinken. „Goddam!"

„Was ist," fragte spöttisch der Baronet. „Hast du ihn aus der Menge herausgefunden und signalisierte er dir gleich die Anzahl der für uns bestimmten Pfunde?"

„Ja, ich habe ihn entdeckt und noch mehr dazu."

Sir Henry knirschte es halblaut heraus.

„Oben auf der Brücke stehen sie," fügte er heiser hinzu. „Die beiden dort, die ihr Taschentücher schwenken, als wollten sie den leibhaftigen Gottseibeiuns verscheuchen. Und weißt du, wer neben dem Alten steht, auf wen er sich stützt in seiner anscheinend recht baufällig gewordenen lordlichen Erscheinung? Ein Kerl ist's, der dem Jugendbildnis meines geehrten Onkels so ähnlich sieht wie ein Ei dem andern.

Ungläubig richtete der Baronet das Glas auf die bezeichnete Gruppe.

„Ich — ich glaube, — du hast recht," stammelte er. „Aber was soll das alles? Der andere ist doch tot, und es gibt keine Holdays mehr außer meinem Bruder und uns beiden."

Sir Henry lachte höhnisch auf.

„Gib doch Befehl, daß die Musik beginnt zu spielen. Tritt vor und bringe ein Hurra aus auf den heimgekehrten Schloßherrn und noch extra eines auf dessen teuren Enkel samt Gemahlin. Drei Cheers dem Harlekin! Oder begreifst du nicht, wer die Dame ist, deren Arm meine geliebte Tante so zärtlich gefaßt hält?"

Der Baronet machte mit dem Zeigefinger eine nicht mißzuverstehende Bewegung.

„Du bist übergeschnappt, oder glaubst du wirklich —"

„Ich lasse mich hängen, wenn meine Vermutungen nicht zutreffen. Und ist es nicht der feine Vetter, den der Alte da mit heranschleift, dann ist es irgendein Holday illegitimer Abkunft, der uns entzogen werden soll. Man muß ja schon halb verblödet sein, um das nicht sofort herauszufinden."

Die „Butterfly" hatte den „Prince of Wales" passiert und schwenkte nun ein, um dem Steamer in dessen Kielwasser zu folgen. Grüßend senkte und hob sich auf beiden Schiffen der blutrote, blauweißbekreuzte Union-Jack und waberte dann wieder von dem weiß-goldenen Flaggenmast stolzer wie zuvor.

Der Baronet hatte seinen Sohn, bei dessen liebevoller Bemerkung einfach stehen lassen. Nachlässig die Beine übereinanderschlagend, ließ er sich auf einer der bequemen Holzbänke nieder und pfiff halblaut die Melodie des neuesten Matrosenhauers der verflossenen Saison.

„Tja; da hatte man ihn, den neuesten Witz seines Harlekin. Eigentlich konnte ihn der Junge leid tun und sein schönes Mädel, die Blanche, nicht minder. Indessen —"

(Fortsetzung folgt.)



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 6 Uhr meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Friedrich Braun

geb. Füßmann

im Alter von 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Westhofen, Brackel, Berghofermark, Oestrich, den 21. April 1920. 2409

Die Beerdigung findet Samstag nachm. 4 Uhr vom Sterbehause, Hohlwegstr. 15, aus statt.

Homöopath. Kranken-Behandlung.

Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr.

Sonnabend und Sonntags nur in dringenden Fällen

Elly Hensel, Hörde, Schulstraße 21.

Bezl. Vertreterin der Falke-Heilweise.

2010

Eichengerbholz

(Stamm oder Scheit) 12 cm Zopf aufwärts

kauft laufend größere Posten waggonweise

zum Tagespreis, Bar gegen Duplikatfrachtbrief

Gebr. Müller, Akt.-Ges., Benrath.



Schuhwaren. Maßarbeit und :: Reparaturen :: liefert schnell, gut und billig. Auf besonders eilige Arbeit kann gewartet werden

H. Hitzegrad, Schuhmachermeister

Gennigsweg 26.

Paul Wommelsdorf



Schneidermeister

Schwerte, Holthestr. 48.

Herren- u. Damenschneiderei

Maßanfertigung. Umänderungen, Wenden, Reparaturen etc.

Stoffmuster (Friedensware).



Verpachtung.

Die der früheren evgl.-reform. Kirchengemeinde hier gehörigen Grundstücke, deren Pachtzeit Martini d. J. abläuft, nämlich:

Flur 17 No. 40, Acker, an der krummen Gasse	groß 56 ar	73 qm
Flur 12 No. 117, Acker, Teilskamp	„ 76 „	27 „
„ 12 „ 118, Wiese, „	„ 14 „	22 „
„ 13 „ 114, Acker, a. d. Aluse	„ 90 „	37 „
„ 17 „ 55, „ am Dortmunder Wege	„ 33 „	20 „
Flur 21 No. 11, Acker i. d. Servine	„ 15 „	68 „
„ 21 „ 30, Weide am hohen Stein	„ 50 „	25 „
Flur 31 No. 22, Acker zwischen den Rubren	„ 69 „	90 „
Flur 31 No. 31, Acker zwischen den Rubren	„ 42 „	09 „
Flur 25 No. 30, Garten, an der Hohenzollernstraße	„ 14 „	72 „
Flur 32 „ 135, Garten auf dem Kampe	„ 3 „	84 „
Flur 32 „ 38, Garten an der tollen Straße	„ 4 „	50 „
Flur 21 „ 22, Acker am hohen Stein	„ 20 „	93 „

sollen am Freitag, den 23. April 1920, nachm. 6 Uhr in der Wirtschaft „Zum Nordstern" (Kordeck) neu verpachtet werden. 2319

Schwerte, den 19. April 1920.

Nehring.

Feinste Briefpapiere, Petschaften, Brief-Oeffner, Schreibzeuge, Brief-Beschwerer, Federnschalen Sammelschalen aus Glas und Marmor, Marken-Anfeuchter, Schrot-Gläser, feine Lederwaren, Bilder

in allen Preislagen, empfiehlt die

Schreibwarenhandlung

Carl Braus.



Eisenbahn - Verein Schwerte u. Umgeg.

e. V.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes

** Res.-Lokomotivführer Schmücker**

tritt der Verein am Donnerstag, 22. April, nachmittags 3½ Uhr am Empfangsgebäude an.

Um zahlreiche Beteiligung bittet 2401

Der Vorstand.

M.-G.-V. „Cäcilia".

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

Johann Schmücke

tritt der Verein am Donnerstag nachm. 3½ Uhr im Vereinslokal Specht an. 2607

Allseitige Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Hausbrandkohlen

direkt von der Zeche frei vors Haus liefert prompt 2456

E. Homel.

Carl Kühl

Salz-Niederlage der Saline Königsborn.

Preis steigt! 2341

Garantiert reines

Bienenhonig

empfiehlt 2395

D. A. Hesse.

Rollmops 36 Mark, Anchovis 26 Mk., Delikateßheringe 30 Mk., Kräuterheringe 24 M., Schellfisch in Gelee 30 Mk., Muschelfleisch 24 Mk., alles in 4 Ltr. Dosen. **Grützwurst, Erbswurst, Apfelmus, Sellerie, Spinat** in 1-Kg. Dosen. **1000 Fleischbrüh-Ersatzwürfel Mk 19.50** versenden per Nachnahme **Klünder & Co Nortorf in Holstein.** 2402

Photogr. Apparat

Größe 9 X 12, zu verkaufen

Richardstr. 2, p.

Neuer Phonograph

mit 85 Platten umständehalber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 2393

Ein Gasherd

mit Tisch zu verkaufen.

Poststr. 11, III. Etg.

---

1 Gehrock
1 Paar Mädchenschuhe (Nr. 37)
1 Damen-Federhut

billig zu verkaufen. 2392

Zu erfr. i. d. Geschst.

Fallen Ihnen die Haare aus? So machen Sie Gebrauch von 1681

Lotion Pivoine

Großartiger Haarbeförderer. Hemmt sofort jeden Haarausfall, verhindert das Jucken der Kopfhaut, Schuppenbildung und Schinnen. Große Fl. 7 Mk. Prospekte gratis und franko. Zu bez. von G. Czuczkus Chem.-pharm. und Kosmet. Präparate. Frankfurt a. M. Mainz 101, Zietenstr. 11.

Lepain III. Teil

6 Akte größter Spannung

ab Freitag

Lichtspiele zur Reichskrone. 2377

Gerner & Co.

G. m. b. H.

Hagen i. W., Elberfelderstr. 80, Telefon 2519, Postfach 88.

Abteilung I. Ständige Ausstellung in neuen Werkzeugmaschinen.

Drehbänke, Hand-Tisch-Säulenbohrmaschinen, Shapingmaschinen, Kaltsägen, Polier- u. Schleifmaschinen für verschiedene Spezialzwecke etc.

Abteilung II. Reichhaltiges Lager in erstklassigen Werkzeugen.

Spiral- und Gewindebohrer, Feilen und Raspeln, Kluppen für verschiedene Gewinde nebst Ersatzbacken, Sägeblätter für Hand- u. Maschinensägen, Bohr- und Drehbankfutter, Schieblehren, Mikrometer, Hämmer und Zangen etc.

Abteilung III. Allgemeiner Fabrikbedarf.

Holzriemenscheiben, Wellen- u. Transmissions-Steh- und Hängelager, Schmirgelscheiben und losen Schmirgel, Flaschenzüge, Zahnradpumpen, Oelpumpen, Oelkannen, Staufferbüchsen und Tropföler, Ambosse, Schraubstöcke, Feilenhefte und Hammerstiele, Schrauben, Muttern, Dichtungsartikel, Werkzeugstahl etc.

Mit unverbindlicher Offerte stehen wir gerne zu Diensten

3339 — Besichtigung ohne Kaufzwang. —

Buchdruckerei Carl Braus

Telefon No. 62 **Schwerte** Gr. Marktstr. 3—5

empfiehlt sich zur

Anfertigung aller Drucksachen für Geschäfts- und Privatbedarf Vereine und Gesellschaften.

:: :: Geschmackvolle, wirksame :: ::

Reklame-Drucksachen.

Schnelle Lieferung. Mässige Preise.

Buchbinderei.

Verlag der Schwerter Zeitung.

---

2 Glucken

zu kaufen gesucht. 2390

Zu erfr. i. d. Geschst.

Wir suchen überall verkäufliche 2396

= Häuser =

mit u. ohne Geschäft, Villen, Fabriken, Höfe und Landstellen, zwecks Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besichtigung kostenlos.

C. H. Hülser & Co., Hannover.

Bettwäsche Befreiung sofort Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. 037

Josef Kistler, Reichertshaus 9, Ufr. 2423 Obbg.

Empfehle mich wieder als **Näherin** in und außer dem Hause.

Frau Spiegel

2398 Kleppingstr. 1.

Mittl. Beamter sucht

möbl. Zimmer

am liebsten mit v. Pension. Offerten unter D. 2405 an die Geschst.

Gummi-Mäntel

garantiert wasserdicht.

C. Rüter sen.

Münster i. W. 657

Kräftiger Junge 2404

nicht über 16 Jahre für sofort gesucht.

Wellenbad Geiseke.

---

14 — 15 jähriges Mädchen

am liebsten vom Lande für alle Hausarbeit gesucht.

Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Properes, ehrliches

Morgenmädchen

für sofort gesucht. 2403

Näheres

Bahnhofstr. 27, I. Etg.

Kinderliebes

Mädchen

oder größeres **Schulmädchen** für halbe Tage gesucht. 2391

Zu erfr. i. d. Geschst.

Kontrollkassen

gebrauchte National kauft Gustav Gebre, Dortmund, Kaiserstrasse 4 Tel. 7049.

Lichtspiele

„Zur Reichskrone".

Heute, Donnerstag

nachmittags 4 Uhr:

Große Kindervorstellung

Zur Vorführung gelangt:

Die Reise um die Welt in 80 Tagen.

Der große Abenteurer- und Wildwestfilm in 8 Akten. 2402

Preise der Plätze: Mk. 0.50, 0.75, 1.00.

Abends:

Das große Programm!

Ortsausschuß der Privatangestellten

zu Schwerte und Umgegend.

Freitag, den 23. April 1920, abends 8 Uhr im Hotel „Kaiserhof": 2408

Vollversammlung.

Tagesordnung:

Tarifbesprechung.

Vollzähliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Alt-Papier!

Alte Zeitungen, gedruckte Bücher :-: Akten, Geschäftsbücher :-:

werden zu Tagespreisen angekauft.

Grössere Mengen werden auf Wunsch abgeholt.

Schwerter Zeitung

— Telephon 62. —

Zentrumspartei. 2394

Freitag abend 8 Uhr im „Nordstern" (Kordeck):

Mitglieder-Versammlung.

Wichtige Besprechung. Rege Beteiligung notwendig.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A. Nr. 67 ist bei der Firma **Schwerter Drahtwerke, Schwerdt & Krückels** zu Schwerte folgendes eingetragen: 2406

Der Kaufmann Hubert Krückels ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist dadurch aufgelöst. Der Fabrikant Richard Schwerdt ist alleiniger Inhaber der Firma.

Schwerte, 16. April 1920,

2406 **Das Amtsgericht.**

Tanz-Kursus!

Der Kursus beginnt am **Dienstag, den 27 April cr.** im **Hotel z. Post** bei Herrn **Quadbeck** in Schwerte. Unterrichtsstunden für Schülerinnen und Schüler um 6 Uhr, für Erwachsene um 8 Uhr. Weitere Anmeldungen daselbst. 2397

K. Laaths - Pollhoff

Tätig an höheren Schulen und Pensionaten.

Klavier-

u. Harmonium-Stimmen und -Reparaturen

Osterhold

früher langjähriger Konzertmeister, hält sich bestens empfohlen. 162

Piano-Handlung Iserlohn.

Meldungen Hotel Steenberg erbeten. Fernruf 48